

„Weltower Kreisblatt“ erscheint wöchentlich. Bezugspreis monatlich RM. 1,85 einchl. 25 Rpf. Postenlosgeld durch die Post monatlich RM. 1,00 (einchl. 21 Rpf. Postenlosgeld) zuzüglich 30 Rpf. Beleggeld. — Bestellungen bei den Postämtern, Briefträgern und unseren Abbestellern im Kreise.



Verlag H. Kreisblatts 21. Verlag und Geschäftsstelle: Berlin W 35, Rühlowstraße 87. — Fernruf: 22 03 71. Bestellungen, Postbestellungen Berlin Nr. 210 10. — Bankkonto Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - G. - Berlin W 35. — Geschäfts- und Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

Teltower Kreisblatt

Amliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Teltow · Tageszeitung für den Kreis Teltow
Zossen-Wünsdorfer Zeitung

Krieg bis zum siegreichen Ende Deutschland und Italien im Kriegszustand mit USA.

Deutschland kämpft für Europa

Sich muß diese Ausführungen machen, denn der Kampf, der sich in den ersten Monaten dieses Jahres allmählich als unausweichlich abzeichnete, begann, und zu dessen Führung dieses Mal in erster Linie das Deutsche Reich berufen ist, geht ebenfalls über die Interessen unseres eigenen Volkes und Landes weit hinaus. Denn so wie einst die Griechen gegenüber den Persern nicht Griechenland und die Römer gegenüber den Karthagern nicht Rom, Römer und Germanen gegenüber den Sinnen nicht das Abendland, deutsche Kaiser gegenüber den Mongolen nicht Deutschland, spanische Könige gegenüber Afrika nicht Spanien, sondern Europa verteidigt haben, so kämpft Deutschland auch heute nicht für sich selbst, sondern für unsere gesamten Kontinente. Und es ist ein glückliches Zeichen, daß diese Erkenntnis im Unterbewußtsein der meisten europäischen Völker heute so tief ist, daß sie, sei es durch offene Stellungnahme, sei es durch den Zutritt von Freiwilligen, an diesem Kampfe teilnehmen.

Als die deutschen und italienischen Armeen am 6. April dieses Jahres zum Angriff gegen Jugoslawien und Griechenland antraten, war dies die Einleitung des großen Kampfes, in dem wir uns zur Zeit noch befinden. Wenn auch England an dem Vordringen maßgebend beteiligt war, so spielte doch die Hauptrolle Sowjet-Rußland. Der Freundschaftsvertrag mit dem neuen revolutionären Regime erfüllte die Pflicht der drohenden Gefahr, sondern die deutsche Wehrmacht in diesem Kampfe geistig wurde, land im Deutschen Reichstag am 4. Mai 1941 seine Würdigung. Was anzupreisen mit damals aber leider verjagt bleiben mußte, war die Erkenntnis, daß wir mit rasender Schnelligkeit der Auseinandersetzung mit einem Staat entgegengehen, der im Augenblick des Balkanfeldzuges nur deshalb noch nicht eingriff, weil sein Aufmarsch noch nicht vollendet und die Vernichtung der Flughäfen vor allem infolge der um diese Jahreszeit erst einsetzenden Schneeschmelze und damit der Grundlosmachung der Moskauer unwidriglich war.

So wie mir im Jahre 1940 durch Mitteilungen aus dem Englischen Unterhaus und durch Beobachtung der englischen Flugabwehrstellungen an unseren Grenzen die Möglichkeit der Entstehung einer Gefahr im Osten des Reiches bewußt wurde, erteilte ich sofort die Anweisung zur Aufstellung zahlreicher neuer Panzer-, Mot- und Infanterie-Divisionen. Die Voraussetzungen dafür waren sowohl personell als auch materiell reichlich vorhanden. Jedes Jahr wird uns mit vermehrten und vor allem auch besseren Waffen dort finden, wo die Entscheidungen fallen.

Zug aber Wacht in die Notwendigkeit, unter feinen Umständen dem Gegner die Möglichkeit zu bieten, den ersten Stoß in unser Herz zu tun zu können, war der Entschluß in diesem Fall doch ein sehr schwerer.

Sich habe keinen Krieg gesucht, sondern habe im Gegenteil alles getan, um ihn zu vermeiden

Sich würde aber pflichtvergessen und gewissenlos handeln, wenn ich es trotz der Kenntnis der Unvermeidbarkeit eines Krieges, ganz verkommen würde, die daraus einst möglichen Konsequenzen zu ziehen. Weil ich Sowjetrußland für die tödlichste Gefahr nicht nur des Deutschen Reiches, sondern für ganz Europa hielt, habe ich mich entschlossen, wenn möglich, noch wenige Tage vor Ausbruch dieser Auseinandersetzung, selbst das Zeichen zum Angriff zu geben. Für die Zeitdauer der Abwehr aber des russischen Angriffes liegt heute ein wahrhaft erschütterndes und außerordentliches Material vor. Ebenso sind wir uns im klaren über den Zeitpunkt, an dem dieser Angriff stattfinden sollte. Angefaßt der uns bedrohten im ganzen Umfang oder wirklich erst heute bedroht gewordenen Größe der Gefahr kann ich dem Herrgott nur danken, daß er mich zur richtigen Stunde erteilte hat und mir die Kraft schenkte, das zu tun, was getan werden mußte. Dem verbannten nicht nur Millionen deutscher Soldaten ihr Leben, sondern ganz Europa sein Dasein. Denn das darf ich heute ausprechen: Wenn ich diese Welle von über 2000 Panzern, Hunderten an Divisionen, Zehntausenden an Geschützen, begleitet von mehr als 1000 Flugzeugen, unversehens über das Reich hin in Bewegung gesetzt haben würde, wäre Europa verloren gewesen.

Das Schicksal hat eine Reihe von Vorfällen bestimmt, durch den Einsatz ihres Blutes diesem Stoß abzuwehren bzw. ihn aufzuhalten. Hätte sich England nicht sofort entschlossen, zum zweitenmal die Waffen zu ergreifen, dann würde die gemächliche Bürgerlichkeit der anderen nordwestlichen Staaten schnell ihr Ende gefunden haben. Wäre das Deutsche Reich nicht mit seinen Soldaten und Waffen vor diesen Gegner getreten, würde ein Strom über Europa gebrandet sein, der die lächerliche britische Idee der Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichts in ihrer ganzen Gestaltigkeit und furchtbaren Tragweite einmal für immer erledigt hätte. Würden nicht Schweden, Ungarn und Rumänien den Schutz dieser europäischen Welt mitübernommen haben, dann wären die hochentwickeltesten Herzen vor der Hungerschnart eines Afrika über die Donauländer gebrannt. Gätten nicht Italien, Spanien, Kroatien ihre Divisionen gesendet, dann würde nicht

Es ist mein unbeirrbarer Entschluß, diese europäische Front für jeden Feind unangreifbar zu machen.

Diese auch über den letzten Winter hin fortgesetzte Arbeit denselben Art fand ihre Ergänzung durch eine offensive Kriegsführung, wie sie durch die jahreszeitlichen Verhältnisse bedingt möglich war. In diesem Kampfe wurde Deutschland vor allem durch seinen italienischen Bundesgenossen unterstützt. Nur infolge der enormen Ueberlegenheit an schweren Panzern gelang es den Engländern, in Nordafrika vorübergehend eine Krise herbeizuführen. Schon am 21. März des vergangenen Jahres aber begann eine kleine Gemeinschaft deutsch-italienischer Verbände unter der Führung Rommel zum Gegenangriff anzutreten. So wie einst in Spanien sind nunmehr in Nordafrika Deutsche und Italiener dem gleichen Feinde stets gemeinsam gegenübergetreten.

Während durch diese ständigen Maßnahmen die nordafrikanische Front unserer beiden verbündeten Länder mit dem Blute deutscher und italienischer Soldaten wieder gesichert wurde, zog sich über Europa bereits der unheilbringende Schatten einer entsetzlichen Gefahr zusammen.

Der bittersten Not gehorchend, habe ich mich im Herbst 1939 entschlossen, wenigstens den Versuch zu machen, durch das Ausschalten der alten deutsch-russischen Spannung die Voraussetzung für einen allgemeinen Frieden zu schaffen. Dies war psychologisch schwer, fast unmöglich aber leicht, da Deutschland in all den Jahren die Engländer als von uns bedroht erklärte und mit Westlandspalten überfiel, tatsächlich immer nur wirtschaftliche Interessen gesehen und vertreten hatte. Denn ich darf Sie erinnern, daß England im ganzen Früh- und Hochsommer des Jahres 1939 wieder zahlreichen Staaten und Ländern seinen Beistand anbot, mit der Behauptung, Deutschland bejahe die Absicht, bei ihnen einzufallen und sie ihrer Freiheit zu berauben. Das Deutsche Reich und seine Regierung konnten mit bestem Gewissen daher verfahren, daß es sich dabei nur um Unterstellungen handelte, die der Wahrheit in jeder Weise entsprachen. Nachdem die baltischen Staaten, Rumänien usw. der Annahme der britischen Westlandspalte zugeneigt waren und damit zu erkennen gaben, daß sie ebenfalls an eine solche Bedrohung glaubten, war es für die Deutsche Reichsregierung nicht nur ein Recht, sondern auch eine Pflicht, ihrerseits die Grenzen der deutschen Interessen zu bestimmen.

Die betroffenen Länder mußten allerdings — auch zum Leidwesen des Deutschen Reiches selbst — in kurzer Zeit erkennen, daß der einzige Faktor, der der härteste Garant gegenüber dem drohenden Osten sein konnte, nur Deutschland war. So wie sie durch ihre eigene Politik die Verbindungen zum Deutschen Reich durchschnitten hatten und somit dessen Hilfe dem Beistand der Macht entzogen, die in ihren Privatwörtlichen Egoismus seit Jahrhunderten nie Beistand gab, sondern stets nur Hilfe forderte, waren sie verloren.

Dennoch errate das Schicksal dieser Länder das härteste Mitgefühl des deutschen Volkes. Der Winterkampf der Finnen zwang uns ein Gefühl, gemischt aus Mitleid und Bewunderung, weil wir selbst als Soldatenhoff für Selbstentwurf und Aufopferung ein empfindliches Herz besitzen, Mitleid, weil wir mit dem Blick auf den drohenden Feind im Westen und die Gefahr im Osten militärisch zu helfen nicht in der Lage waren.

Sowie es klar wurde, daß Sowjetrußland aus der Abgrenzung der politischen deutschen Einflussphären das Recht ableitete, die außerhalb lebendigen Nationen praktisch auszuerothen, war das weitere Verhältnis nur noch ein zweckbestimmtes, dem Vernunft und Gefühl feindlich gegenüberstanden.

Bernichtungspläne der Kremmächthaber

Von Monat zu Monat mehr wurde schon im Jahre 1940 die Erkenntnis gewonnen, daß die Pläne der Männer des Kremm bewußt auf die Beherrschung und damit Vernichtung ganz Europas hingen. Zur ein Minder konnte es übersehen, daß sich hier ein Aufmarsch von weltgeschichtlich einmaligen Dimensionen vollzog.

Und zwar nicht um etwas zu verteidigen, was nicht bedroht war, sondern nur, um etwas anzugreifen. Was zur Verteidigung nicht mehr nötig zu sein schien, wenn die wichtigsten Nachbarn auch die Möglichkeit nahen, mit einer sofortigen Erschöpfung des Deutschen Reiches rechnen zu können, so befestigte dies keineswegs ihre Absichten, sondern verbot nur, den Zeitpunkt des Angriffes. Im Sommer 1941 glaubte man den günstigsten Moment des Losschlages zu sehen. Nun sollte ein neuer Mongolensturm über Europa hinwegbrauchen. Für die gleiche Zeit aber verbrach Hitler Schicksal und die Wende des englischen Kampfes gegen Deutschland.

Es gibt keine geographische Definition unseres Kontinents, sondern nur eine politische und kulturelle. Nicht der Urat ist die Grenze dieses Kontinents, sondern jene Linie, die das Lebensgefühl des Westens von dem des Ostens trennt.

Aus Hellas und Rom entstand das Abendland. Wenn ein Volk seine unüberwindlichen Verdienste an der Schöpfung und Verteidigung dieses Kontinents aufzuden, dann übernahmen später auch Germanen die Verteidigung und den Schutz dieser Weltfamilie. Und von diesem Europa aus ging nicht nur eine Befestigung anderer Erdteile vor sich, sondern eine geistige und kulturelle Befruchtung.

In historischer Stunde hat der Führer den Männern des Deutschen Reichstages und dem deutschen Volk, das durch die Ausnahmeverhältnisse dieses Jahres der historischen Mission des Reichstages in diesem Kriege war, einen Ueberblick gegeben über den Triumph der deutschen Waffen im Osten, und zugleich hat er die verbredertliche Kriegspolitik des Präsidenten der Vereinigten Staaten Roosevelt gebührend kritisiert. Schuler an Schuler haben nunmehr Deutschland, Italien und Japan den Kampf für die Ueberwindung der ihnen von den Vereinigten Staaten her drohenden Gefahr aufgenommen. Stehen haben die Männer des Deutschen Reichstages diesen Teil der Führerrede entgegengenommen und damit die Bedeutung dieses weltgeschichtlichen Augenblicks unterstrichen.

Die Ueberwindung der Führerrede im Reichstag, die einige Stunden vor der Sitzung erfolgt war, hatte in der ganzen Welt ungeheure Spannung ausgelöst. Wieder bildeten sich in der Nähe der Kroll-Oper, über der die Fingern des Deutschen Reiches wuchsen, und am Tiergarten die höchsten Menschenmengen, die dem Führer und seinen Mitarbeitern bei der Ansprache zur Reichstagsagung stürmische Begrüßungen darbrachten. Kurz vor 3 Uhr trafen Reichsmarschall Göring, der Oberbefehlshaber des Meeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, und Reichsminister Dr. Goebbels ein, sämtlich aus herzlichster Begrüßung. Seiner Höhepunkt erreichte der Jubel, als plötzlich der Präsenziermarsch erklang und der Führer vor der Kroll-Oper eintraf. Nachvoll brauchte dann das Lied der Deutschen über den Vorplatz.

Von endlosen Heilrufen umrandet, schritt der Führer die Ehrenkompanie der Reichslandwehr ab. Mit dem Sport-Weselsfeldklang der feierliche Auftakt vor dem Gebäude der Kroll-Oper aus. Unentwegt über die Köpfe der Tausende auf dem Vorplatz, um der durch die Lautsprecher übertragenen Rede zu lauschen. Und jedesmal, wenn sich im Saale stürmischer Beifall erhob, fiel die Menge in den Beifall ein.

Das gesamte diplomatische Korps wohnte der bedeutungsvollen Reichstagsagung bei. Neben dem italienischen Vorkämpfer hatte der Vorkämpfer Japans, Hirohito, Platz genommen. Auch der Großmufti von Jerusalem war Zeuge dieser historischen Sitzung, in der der Führer des deutschen Volkes radikale Verrechnung hielt mit dem Judenpräsidenten der USA, dem Vertreter einer großkapitalistisch-jüdischen Clique, die diplomatisch auf einen neuen Weltkrieg hingearbeitet hat.

Die Sitzung war getragen von dem Gefühl, daß Deutschland die Sache des Rechts vertritt und heute für ganz Europa im entscheidenden Kampf steht. Unter dem Eindruck der gewaltigen Siege dieses Krieges konnte der Führer seine Rede zu einer großen Auseinandersetzung mit Roosevelt steigern und unter dem brausenden Beifall der Abgeordneten feststellen, daß die drei befreundeten und verbündeten Staaten Deutschland, Italien und Japan gemeinsam zusammenzusehen werden bis zum siegreichen Ende und kämpfen werden bis zur letzten Konsequenz!

Die Rede des Führers

Abgeordnete! Männer des Deutschen Reichstages!
Ein Jahr weltgeschichtlicher Ereignisse geht zur Neige. Ein Jahr größter Entscheidungen geht vor uns. In dieser ersten Zeit spreche ich zu Ihnen, Abgeordnete des Reichstages, als den Vertretern der deutschen Nation. Allein darüber hinaus soll das ganze deutsche Volk von diesem Mächtigsten Kenntnis nehmen und von den Entscheidungen, die uns Gegenwart und Zukunft aufzuweisen.

Nach der abermaligen Ablehnung meines Friedensangebotes im Jahre 1940 durch den derzeitigen britischen Ministerpräsidenten und der ihn tragenden oder beherbergenden Clique, war es im Herbst klar, daß dieser Krieg gegen alle Gründe der Vernunft und der Notwendigkeit mit den Waffen bis zum Ende durchgekämpft werden muß.

Es kennen mich, meine alten Parteigenossen, daß ich stets ein Feind habe oder schwächerer Entschlossenheit war. Wenn die Vernunft es so gewollt hat, daß dem deutschen Volk diesen Kampf nicht erkämpft werden kann, dann will ich ihn dafür dankbar sein, daß sie mich mit der Führung eines stürmischen Wagnisses betraute, das für die nächsten 500 oder 1000 Jahre nicht nur unsere deutsche Geschichte, sondern die Geschichte Europas, ja der ganzen Welt, entscheidend gestalten wird.

Das deutsche Volk und seine Soldaten arbeiten und kämpfen heute nicht nur für sich und ihre Zeit, sondern für kommende, ja fernste Generationen. Eine

geschichtliche Revision einmaligen Ausmaßes

wurde uns von dem Schöpfer aufgetragen, die zu vollziehen wir nunmehr verpflichtet sind.
Der schon kurz nach der Beendigung des Kampfes in Norwegen mögliche Waffenstillstand im Westen zwang die deutsche Führung qualvoller, die gewonnenen, politisch, strategisch und wirtschaftlich wichtigen Gebiete vor allem militärisch zu sichern. So haben die damals eroberten Länder seitdem ihr Widerstandvermögen verändert. Von Ägypten bis zur spanischen Grenze erstreckt sich ein Gürtel von Stützpunkten und Befestigungen größten Ausmaßes. An ihrer Verstärkung wird unentwegt weitergearbeitet.